

VORTRAG AN DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN IM RAHMEN
 DES FORSCHUNGSFORUMS DIDACTICA CLASSICA VIII
 THEMENTAG „OVID UND AUGUSTUS 2014 – 2000 JAHRE NACH DEM TOD DES PRINZEPS“:

„cum caput Augustum ... accedat caelo“ (Ov. met. 15,869f.)
 Olympische Szenen und augusteische Apotheosen in Ovids Metamorphosen

- 1) **Poeta und princeps/caput Augustum – Erträge und Nachfragen der neueren Forschung**
 - 2) **laesa principis ira: Poeta und princeps in der Retrospektive von Ovidius exul**
 - 3) **Olympische Szenen in Ovids Metamorphosen**
- a) **Ovids vergilischer Prätext: Aeneis 1 als teleologische Folie einer augusteischen Götterszene**
 - b) **Met. 1: Der zürnende Göttervater wettet auf dem „Palatin des hohen Himmels“.**
 - c) **Met. 9: Der gütige Göttervater erhebt Hercules in den „augusteischen“ Olymp.**
 - d) **Met. 15: Ausblick auf Augustus' Apotheose und die Ewigkeit des Poeta**
- d) **Fazit: Ovidius vivus und Divus Augustus – Kongruenz und Konkurrenz**

Text 1: Ovid, Tristia 2,103f.; 207f.

<p><i>cur aliquid vidi? cur noxia lumina feci? 103</i> <i>cur imprudenti cognita culpa mihi? 104</i></p> <p><i>perdiderint cum me duo crimina, carmen et error, 207</i> <i>alterius facti culpa silenda mihi: 208</i></p>	<p>Warum musste ich sehen, warum meine Augen beflecken, warum aus Unvorsicht Mitwisser werden von Schuld?</p> <p>Fertigmachten mich zwei Vergehen: ein Buch und ein Fehltritt, und was das zweite betrifft, habe ich Redeverbot.</p>
---	--

Text 2: Ovid, Tristia 4,10,97f.

<p><i>cum maris Euxini positos ad laeva Tomitas 97</i> <i>quaerere me laesi principis ira iubet. 98</i></p>	<p>Als mich ans Schwarze Meer auf die linke Seite nach Tomi schickte beleidigt weg unser Princeps (Kaiser) im Zorn.</p>
--	--

Text 3: Vergil, Aeneis 1,254-260; 278-291

<p><i>Olli subridens hominum sator atque deorum</i> <i>uultu, quo caelum tempestatesque serenat, 255</i> <i>oscula libavit natae, dehinc talia fatur:</i> <i>'parce metu, Cytherea, manent immota tuorum</i> <i>fata tibi; cernes urbem et promissa Lauini</i> <i>moenia, sublimemque feres ad sidera caeli</i> <i>magnanimum Aenean; neque me sententia uertit. 260</i> ... <i>his ego nec metas rerum nec tempora pono:</i> <i>imperium sine fine dedi. quin aspera Iuno,</i> <i>quae mare nunc terrasque metu caelumque fatigat, 280</i> <i>consilia in melius referet, mecumque fouebit</i> <i>Romanos, rerum dominos gentemque togatam.</i> <i>sic placitum. ueniet lustris labentibus aetas</i> <i>cum domus Assaraci Pthiam clarasque Mycenae</i> <i>seruitio premet ac uictis dominabitur Argis. 285</i> <i>nascetur pulchra Troianus origine Caesar,</i> <i>imperium Oceano, famam qui terminet astris,</i> <i>Iulius, a magno demissum nomen Iulo.</i> <i>hunc tu olim caelo spoliis Orientis onustum</i> <i>accipies securus; uocabitur hic quoque uotis. 290</i> <i>aspera tum positos mitescent saecula bellis:</i></p>	<p>Jener lächelt zu der Menschen- und Göttervater mit einer Miene, mit der er Himmel und Stürme befriedet, Küsse spendete er der Tochter, dann lässt er verlauten: „Spar dir die Angst, Cytherea, es bleibt, wie es ist, deiner Leute Schicksal für dich, wirst sehen die Stadt und künftig Laviniums Stadtmauern, hoch hinauf wirst du tragen zum Sternenhimmel Aeneas mit dem großen Herzen. Nichts lässt mich da wanken.</p> <p>Denen setze ich keine Grenzen der Macht und Epochen. Herrschaft ohne Begrenzung gewährte ich. Selbst Junos Härte, die jetzt Meere und Länder mit Angst wie den Himmel ermüdet, wird ihre Pläne verbessern, mit mir wird sie schützen und hegen unsere Römer, die Herren der Welt, das Volk in der Toga. So gefällt es. Es kommt im Lauf der Jahre ein Zeitpunkt, wo Assaracus' Haus in Phthia, im Glanz von Mykene Knechtschaft errichtet und über besiegte Argiver gebietet. Künftig entsteht aus edlem Ursprung ein troischer Caesar, dessen Reich nur das Weltmeer begrenzt wie den Ruhm nur das Weltall, Iulius, der vom großen Iulus den Namen geerbt hat. Den wirst du dereinst im Himmel, mit Orientbeute beladen, sorglos begrüßen; man wird sogar nach ihm rufen beim Beten. Harte Zeiten sind dann durch Kriegsbeilegung gemildert:</p>
---	---

Text 4: Ovid, Metamorphosen 1,562f.

<i>postibus Augustis eadem fidissima custos ante fores stabis mediamque tuebere quercum,</i>	An der Tür des Augustus bekommst du als treueste Wachtfrau Platz vor dem Eingang und wirst das Mitteleichenlaub hüten.
--	---

Text 5: Ovid, Metamorphosen 1,163-177; 199-206

<i>Quae pater ut summa vidit Saturnius arce, ingemit et facta nondum vulgata recenti foeda Lycaoniae referens convivia mensae, 165 ingentes animo et dignas Iove concipit iras conciliumque vocat: tenuit mora nulla vocatos. est via sublimis, caelo manifesta sereno; lactea nomen habet, candore notabilis ipso. hac iter est superis ad magni tecta Tonantis 170 regalemque domum: dextra laevaue deorum atria nobilium valvis celebrantur apertis. plebs habitat diversa locis: hac parte potentes caelicolae clarique suos posuere Penates; hic locus est, quem, si verbis audacia detur, 175 haud timeam magni dixisse Palatia caeli. ergo ubi marmoreo superi sedere recessu...</i>	Als das der Vater sah, Saturnus' Sohn in der Höhe (Stadtburg), stöhnte er auf, ein Geschehen, das noch nicht bekannt, weil es neu war, nämlich das Ekelmahl an Lykaons Tische bedenkt er, wird gewaltig und so, wie es passt zu Iuppiter, wütend und zur Versammlung lädt er: Kein Zögern folgt auf die Ladung. Eine Hochstraße gibt es, bei klarem Himmel zu sehen; von der Milch stammt ihr Name, an ihrem Leuchten erkennbar. Hier führt der Weg nach oben zum Haus des Donnergötters, in seinen Königspalast; zur Rechten und Linken sind Götter- häuser von höherem Rang belebt bei offenen Toren. Einfaches Volk wohnt woanders: Hier haben die Machteliten unter den Himmelsbewohnern sich häuslich niedergelassen. Das ist der Ort, den, wenn man kühn und forsch reden dürfte, ich nicht scheute den Palatin zu nennen am Himmel. Als dort im Marmorsaal die Oberen Platz genommen...
<i>Confremuere omnes studiisque ardentibus ausum 199 italia deposcunt: sic, cum manus inpia saevit 200 sanguine Caesareo Romanum extinguere nomen, attonitum tantae subito terrore ruinae humanum genus est totusque perhorruit orbis; nec tibi grata minus pietas, Auguste, tuorum quam fuit illa Iovi. qui postquam voce manumque 205 murmura compressit, tenere silentia cuncti.</i>	Lautstark äußerten alle Entsetzen, mit Feuereifer wird solche Untat verdammt; wie bei einem treulosen Anschlag, der durch das Blut des Kaisers dem Römertum mit dem Tod droht, ganz geschockt von so urplötzlicher Staatskatastrophe ist die Menschheit und auf der ganzen Welt man erzittert. Dir war ebenso lieb die Treue, Augustus, der Deinen, wie sie Jupiter war. Nachdem er mit Rede und Hand das Stimmengewirr unterdrückt, sind still sie alle zusammen.

Text 6: Ovid, Metamorphosen 6,72-74

<i>bis sex caelestes medio Iove sedibus altis augusta gravitate sedent; sua quemque deorum inscribit facies: Iovis est regalis imago;</i>	Zweimal sechs Himmlische um Jupiter in ihrer Mitte thronen in augusteischer Würde, und jede Gottheit hat die Beschreibung im Bild. Der Jupiter wirkt wie ein König.
---	---

Text 7: Ovid, Metamorphosen 9,254-270

<i>idque ego defunctum terra caelestibus oris accipiam, cunctisque meum laetabile factum 255 dis fore confido. siquis tamen Hercule, siquis forte deo doliturus erit, data praemia nolet, sed meruisse dari sciet invitusque probabit.' adsensere dei. coniunx quoque regia visa est cetera non duro, duro tamen ultima vultu 260 dicta tulisse Iovis, seque indoluisse notatam. interea quodcumque fuit populabile flammae, Mulgiber abstulerat, nec cognoscenda remansit Herculis effigies, nec quicquam ab imagine ductum matris habet, tantumque Iovis vestigia servat. 265 utque novus serpens posita cum pelle senecta luxuriare solet, squamaque nitere recenti, sic ubi mortales Tirynthius exuit artus, parte sui meliore viget, maiorque videri coepit et augusta fieri gravitate verendus. 270</i>	Das will ich, wenn es hinter sich hat die Erde, am Himmel aufnehmen, allgemein wird mein Tun Freude bereiten hier den Göttern gewisslich; wenn jemanden Hercules' Gottheit dennoch betrüben sollte, wird ihn die Belohnung stören, doch die Verdienste kennt er und muss den Lohn akzeptieren.“ Zustimmung bei den Göttern. Sogar die Gemahlin des Herrschers nahm den Rest entspannt, den Schluss mit gespannter Miene hin von Jupiters Rede, gekränkt, dass er auf sie anspielt. Zwischenzeitlich hat alles, was Feuer vernichten konnte, Mulgiber weggetragen, unkenntlich ist noch geblieben Hercules' Ideal, kein bisschen von der Erscheinung seiner Mutter ist da, nur Jupiters Spuren bewahrt es. Wie die verjüngte Schlange mit Häutung das Alter ablegt und herumtanzt im Glanz ihrer erneuerten Schuppen, so bleibt Tiryns' Held, sobald er die Sterblichkeit ablegt, mit seinem besseren Teil lebendig und größer zu schauen wird er, gewinnt Augustus' erhabene Würde und Ehre.
---	--

Text 8: Ovid, *Metamorphosen* 15,857-860

<i>denique, ut exemplis ipsos aequantibus utar, sic et Saturnus minor est Iove: Iuppiter arces temperat aetherias et mundi regna triformis, terra sub Augusto est; pater est et rector uterque.</i>	Schließlich, um Beispiele, die zu ihnen passen, zu nutzen, so steht Saturnus zurück hinter Jupiter; der herrscht über die Burg in den Lüften, ist König der drei Weltenteile, Weltmacht ist Augustus; und Vater wie Herrscher sind beide.
---	---

Text 9: Ovid, *Metamorphosen* 15,868-879

<i>Tarda sit illa dies et nostro senior aevo, qua caput Augustum, quem temperat, orbe relicto accedat caelo faveatque precantibus absens! 870 Iamque opus exegi, quod nec Iovis ira nec ignis nec poterit ferrum nec edax abolere vetustas. Cum volet, illa dies, quae nil nisi corporis huius ius habet, incerti spatium mihi finiat aevi: Parte tamen meliore mei super alta perennis 875 astra ferar, nomenque erit indelebile nostrum, quaque patet domitis Romana potentia terris, ore legar populi, perque omnia saecula fama, siquid habent veri vatum praesagia, vivam.</i>	Spät komme jener Tag , erst lange nach unserer Ära, wenn unser Kopf Augustus die Erde verlässt als ihr Herrscher, in den Himmel gelangt und Gebete erhört aus der Ferne! Nun ist mein Werk vollendet, das kein Jupiterzorn und kein Feuer, keine Waffengewalt, kein Zahn der Zeit jemals auslöscht. Mag jener Tag , wann er will, der auf nichts außer auf meinen Körper Anrecht hat, mir die Zeit des vergänglichen Lebens beenden. Mit meinem besseren Stück werde hoch und höher ich ständig über die Sterne entschweben, mein Name wird unaustilgbar, wo sich Roms Macht auch erstreckt über unterworfenen Länder, bin ich in aller Munde, ich werde durch ewigen Nachruhm, wenn etwas Wahres dran ist an Prophezeiungen, leben .
---	--

Literatur (Auswahl):

- G. Karl GALINSKY: Ovid's «Metamorphoses» and Augustan cultural thematics, in: Philip R. Hardie u.a. (Hrsgg.): Ovidian transformations. Essays on the «Metamorphoses» and its reception, Cambridge 1999, 103-111.
- G. Karl GALINSKY: The Herakles Theme. The adaptations of the hero in literature from Homer to the twentieth century, Oxford 1972
- Ralf von den HOFF/Wilfried STROH/Martin ZIMMERMANN: Divus Augustus. Der erste römische Kaiser und seine Welt, München 2014.
- Markus JANKA: Wenn Götterväter zürnen: Von Zeus und Aigisth zu Jupiter, Augustus und Lykaon (Interpretation von Ov. met. 1, 163-252), Hermes 127 (1999) 345-355.
- Markus JANKA: Ovids Unterwelten im Wandel: Die Katabaseis der *Metamorphosen* zwischen Imitation und Innovation, in: Markus Janka / Ulrich Schmitzer / Helmut Seng (Hrsgg.), Ovid. Werk – Kultur – Wirkung, Darmstadt 2007, 195-237.
- Markus JANKA: Zorn und Zeit: Die *Metamorphosen* von Homers *Ilias* in Ovids Verwandlungsepos, in: Rolf Kussl (Hrsg.), Themen und Texte. Anregungen für den Lateinunterricht (Dialog Schule Wissenschaft – Klassische Sprachen und Literaturen, Bd. 44), Speyer 2010, 79-128.
- Markus JANKA: Dreiecksbeziehungen zwischen Texten: Vergils komplexe *Odyssee*rezeption als Scharnier zwischen Homer und Ovid, in: Manuel Baumbach/Wolfgang Polleichtner (Hrsgg.): Innovation aus Tradition. Literaturwissenschaftliche Perspektiven der Vergilforschung (Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium; Band 93), Trier 2013, 59-95.
- Markus JANKA/Michael STIERSTORFER: Von Arkadien über New York ins Labyrinth des Minotaurus: Mythologische Orte in Ovids *Metamorphosen* und aktueller Kinder- und Jugendliteratur, Gymnasium 122 (2015) (im Druck).
- Joachim LATACZ: Ovids ‚*Metamorphosen*‘ als Spiel mit der Tradition, in: Peter Neukam (Hrsg.): Verpflichtung der Antike, München 1979 (Dialog Schule-Wissenschaft 12), 5-49 (wieder in: Joachim Latacz: Erschließung der Antike. Kleine Schriften zur Literatur der Griechen und Römer, hrsg. von Fritz Graf, Jürgen v. Ungern-Sternberg und Arbogast Schmitt in Zusammenarbeit mit Rainer Thiel, Stuttgart/Leipzig 1994, 569-602).
- Ernst August SCHMIDT: Ovids poetische Menschenwelt: Die *Metamorphosen* als Metapher und Symphonie, Heidelberg 1991.
- Ulrich SCHMITZER: Zeitgeschichte in Ovids *Metamorphosen*. Mythologische Dichtung unter politischem Anspruch, Stuttgart 1990.
- Theodore ZIOLKOWSKI: Ovid and the Moderns, Ithaca/London 2005.

Lektüreausgabe:

Ovid, *Metamorphosen*, von Dennis GRESSEL und Karl-Heinz PRIDIK, Stuttgart/Leipzig: Klett 2013 (Libellus).